

Schiersteiner Zeitung

Amts Blatt.



Anzeigen-Blatt für Schierstein n. Umgegend.

(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten) — Schiersteiner Tagblatt
.. .. (Schiersteiner Neueste Nachrichten) — (Niederwallauer Zeitung)

Postfachkonto Frankfurt (Main) Nr. 16681.

Insertate für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen vermittelt.

Ersteinst: Dienstags,
Donnerstags, Samstags.

Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Schriftleiter
Wilhelm Probst, Schierstein.

Gerne Nr. 584.

Gerne Nr. 584.

Nr. 132.

Dienstag, den 9. November 1920.

28. Jahrgang

Die deutsche Viehnot.

in Nachgeben Frankreichs in der Ablieferungsforderung.

Vor einigen Tagen wurde von Paris die wenig schmeichelhafte Meldung verbreitet, Frankreich habe auf die Hälfte seiner Viehforderungen verzichtet, statt 1000 verlange die französische Regierung nur noch 500 Milchkühe. Dieser Entschluß des Pariser Rates würde in Deutschland sehr begrüßt werden, wenn es wirklich dazu gekommen wäre. Leider ist, von amtlicher Seite sofort mitgeteilt wurde, an der Meldung kein wahres Wort. An zuständiger Stelle von einer solchen Herabsetzung des französischen Anspruchs nichts bekannt.

Frankreich denkt gar nicht daran, in der Viehforderungsnachfrage nachzugeben. Die Pariser Regierung durch die Savasagentur erklären, daß keine Herabsetzung der Zahl der von Deutschland angeforderten Milchkühe erfolgt sei. Frankreich habe sich bei Festsetzung der äußersten Mäßigung (1) beschränkt, daß die Abnahme der 92000 Stück Vieh, deren Lieferung der Friedensvertrag vorsehe, erfüllt sei, würden von Frankreich

weitere 310 000 Stück Vieh verlangt werden. Der deutsche Viehbestand befände sich in einer besseren Lage (2) als der französische. Deutschland, ohne sein wirtschaftliches Leben in geringe Weise zu beeinträchtigen, alle Verpflichtungen erfüllen, die in diesem besonderen Falle der Vertrag auferlege. Außerdem müsse daran erinnert werden, infolge der Besetzung Frankreichs 835 000 Stück Vieh verloren habe. Diese Erklärung geht, wie „Echo de Paris“ mitteilt, von Ministerium befreiten Gebiete aus.

Von zuständiger Seite wird der Behauptung, daß der deutsche Viehbestand in einer viel besseren Lage als der französische, aufs entschiedenste widersprochen. Die Versorgung Frankreichs mit Vieh ist hinreichend, während sich Deutschland in einer sehr bedauerlichen Notlage bezüglich der Versorgung befindet. Die Forderung auf Ablieferung der Milchkühe in der angegebenen Höhe würde Katastrophe des deutschen Kinderlebens bedeuten. Die Behauptung, daß Frankreich während der Besetzung 835 000 Stück Vieh verloren habe, ist richtig, da der ganze Kinderbestand in der besetzten französischen Gebieten nur 115 Stück betragen hat und die Requisitionen sich auf Teile des Viehbestandes erstreckt haben. Soll die Alliierten aber wirklich in der Lage sein, einen Teil über die Höhe des ihnen weggenommenen Viehs zu erbringen, so wäre es doch viel richtiger, Viehbestände aus den reichlichen Gegenden der besetzten deutschen Völk herauspressen zu wollen.

Wird England der Viehabgabe zustimmen?

Im England hat man zweifellos besseres Verständnis für die Notlage Deutschlands als in dem hartnäckigen Frankreich. Selbst die Regierung mußte im Voraus anerkennen, daß zurzeit 500 000 deutsche durch amerikanische Missionen versorgt werden müssen und daß infolge großer Abschlächtungen Futtermangel ein überaus großer Mangel an Vieh besteht. Auf die Frage, ob die von Frankreich verlangten Milchkühe nicht aus den europäischen Ländern beschafft werden könnten, gab Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Darnaud, bezeichnendweise keine Antwort.

Die Italiener haben die Viehforderungen Frankreichs großes Aufsehen erregt. Die Regierungspresse sehr heftig Stellung gegen dieses Ansinnen und daß die italienische Regierung mit der Zwangsablieferung von 800 000 Milchkühen niemals einverstanden sein könne. Die sozialistische Presse stellt Forderungen Frankreichs unverblümt als absichtliche Verletzung der deutschen Volksherrschaft dar.

Was wird nun geschehen?

Werden die Alliierten Frankreich von seiner hartnäckigen Haltung befehlen können? Nach dem Versailler Friedensvertrag, in dem keine Zahlen angegeben sind, sollen die alliierten und assoziierten Mächte durch Wiedergutmachungsausschüsse ihre Forderungen an Viehlieferungen einreichen, wobei dieser inneren Bedürfnissen Deutschlands so weit Rechnung getragen soll, wie es zur Aufrechterhaltung sozialen, wirtschaftlichen Lebens Deutschlands notwendig ist. Daß die bisher vorliegenden französischen

Forderungen die deutsche Leistungsfähigkeit weit übersteigen und daß ihre Erfüllung geradezu verheerende Wirkungen für Deutschland haben müßten, das wird auch im Wiedergutmachungsausschuß voll anerkannt werden müssen.

Vier Konferenzen.

Erst Brüssel, dann Genf.

Die englisch-französischen Verhandlungen über die deutsche Wiederherstellung sind nun endlich mit einer grundsätzlichen Übereinstimmung zum Abschluß gekommen. Der britische Botschafter in Paris hat Ende letzter Woche eine Note übergeben, in der sich die englische Regierung mit der geplanten Einteilung der Reparationen in der Wiederherstellungsfrage einverstanden erklärt.

Zunächst sollen in Brüssel auf einer Zusammenkunft der alliierten Sachverständigen mit den deutschen Vertretern die technischen Elemente des Problems studiert werden. Die Sachverständigen werden ihren Regierungen über die Verhandlungen Bericht erstatten. Alsdann ist eine Zusammenkunft der alliierten Finanzminister in Genf in Aussicht genommen, die gemeinschaftlich mit dem deutschen Finanzminister die gesamte Wiederherstellungsfrage prüfen und die ersten Entscheidungen treffen wird. Mit diesen Beschlüssen wird sich dann eine Konferenz des Wiedergutmachungsausschusses befassen. Schließlich werden die alliierten Ministerpräsidenten zusammentreffen, um die letzten endgültigen Entscheidungen zu treffen. Nach dem „Matin“ werden sich die Entscheidungen dieser letzten Konferenz hauptsächlich auf die Frage der Pfänder und der eventuellen Zwangsmassnahmen erstrecken.

Schuldensetzgebung erst nach der Abstimmung in Oberschlesien.

Die vier Konferenzen werden nicht allzu rasch aufeinanderfolgen. Frankreich bestreitet selbstverständlich eine möglichst umgehende Festsetzung der Entschädigungssumme. Doch England besteht nach den neuesten Pariser Meldungen darauf, daß die Konferenz von Genf, die nach der Beratung mit dem deutschen Finanzminister den Betrag der deutschen Schuldsumme festzustellen hat, sich erst nach der Volksabstimmung in Oberschlesien vereinigen solle!

Diese entscheidet darüber, ob Oberschlesien bei dem Deutschen Reich bleibt oder polnisch wird, und berührt in empfindlicher Weise die Hilfsquellen des Reiches.

In Frankreich befürchtet man schon wieder eine Schmälerung der französischen Entschädigungsansprüche und sucht nach allen möglichen Gegenständen. Die Meinung der englischen Regierung stimmt so wenig, so erklärt das „Petit Journal“, mit dem Vertrag von Versailles überein, der ja vorsehe, daß Oberschlesien polnisch werde. Deutschland werde trotz alledem fortfahren, von dort die für die Industrie notwendigen Kohlenmengen zu beziehen, und die französische Regierung habe deshalb in der Antwort, die Ministerpräsident Delors am Sonnabend dem englischen Botschafter Lord Derby erteilte, verlangt, daß die Genfer Konferenz sich so schnell wie möglich versammeln und ihre Arbeiten vor dem 15. Februar 1921 beenden solle.

Ähnlich äußert sich der „Petit Parisien“, der aber schon wissen will, daß man der englischen Forderung nachgegeben und die Konferenz der alliierten Minister in Genf bis nach der Volksabstimmung in Oberschlesien vertagt habe.

Der Streit um Fiume.

Beginn der Verhandlungen in Santa Margherita.

Nach mehrmonatiger Unterbrechung sind die italienisch-südslawischen Verhandlungen über die Zukunft des d'Annunzio-Freistaates Fiume am 8. November in Santa Margherita in Ligurien wieder aufgenommen worden.

Vor seiner Abreise erklärte der italienische Außenminister Graf Sforza gegenüber einem Berichterstatter der „Tribuna“, Italien sei bereit, den Südslawen so weit entgegenzukommen, als dies mit der Landesverteidigung verträglich sei. Italien verlange

für Fiume vollständige Unabhängigkeit, die allein für die Wahrung des italienischen Charakters und die Blüte des Gebietes Gewähr leisten könne. Sforza glaubt nicht an eine lange Dauer der Verhandlungen. Italien werde die kritischen Fragen in aller Klarheit zur Verhandlung stellen. Sollte sich

was sich schon in den ersten Tagen erkennen lassen müßte, die Unmöglichkeit eines freundschaftlichen Einvernehmens herausstellen, so werden die Verhandlungen abgebrochen werden, und Italien werde die zur Wahrung seiner Interessen gebotenen Maßnahmen ergreifen.

Unterdessen marschiert d'Annunzio bereits gegen Südslawien.

Während die Verhandlungen zwischen Italien und Südslawien beginnen sollen, hat d'Annunzio die Feindseligkeiten gegen Südslawien eröffnet, indem er die den Eingang zum Hafen von Buccari bildende Felsenküste durch seine Truppen besetzen ließ. Als darauf südslawische Truppen das Feuer eröffneten, gingen die Truppen d'Annunzios vor und machten einige Gefangene.

Politische Rundschau.

— Berlin, 8. November 1920.

— Durch die jüngsten Gemeinderatswahlen in Jena, in der die Hälfte der Gemeinderatsmitglieder neu gewählt wurde, ist die bisherige sozialdemokratische Mehrheit gestürzt worden.

.. Die Dieselmotoren gerettet! Aus Paris wird gemeldet: Die Botschafterkonferenz hat auf französische Forderung hin beschlossen, die Vernichtung der Dieselmotoren nicht zu verlangen. — Das „Journal“ erklärt ausdrücklich, nicht Frankreich sei es, das die Zerstörung der Dieselmotoren gefordert oder diese Forderung auch nur unterstützt habe, sondern England allein habe dieses Ansinnen gestellt und energisch darauf bestanden. Die französische Regierung habe sich unbedingt geweigert, die englische Ansicht zu unterstützen und habe es erreicht, daß ihre Ansicht durchgedrungen sei. Infolgedessen brauchten die deutschen Dieselmotoren nicht zerstört zu werden. Es könne gar nichts schaden, sagt das Blatt, wenn man drüben über dem Rhein wisse, daß die deutsche Industrie es Frankreich zu verdanken habe, daß diese Forderung zurückgezogen worden sei, deren Durchführung eine schwere Schädigung nicht nur der deutschen, sondern auch der französischen Industrie bedeutet hätte. — Es war vorauszu sehen, daß die Pariser Presse aus dem gleichzeitigen Zusammenfallen der deutschen und französischen Interessen in der Dieselmotorenfrage Kapital zu schlagen versuchen würde. Ein merkwürdiges Verhalten ist es aber, von Deutschland besonderen Dank dafür zu erwarten, daß Frankreich uns zufällig einmal aus purer Selbstsucht einen Gefallen erwiesen hat.

.. Die Reichstagskündigung für die besetzten Rheinlande hat sehr stark unter dem mangelnden Interesse der Abgeordneten gelitten. Ein großer Teil unserer Volksboten hatte es für besser befunden, schon am Sonnabend vormittag die Heimreise anzutreten. Vor leerem Hause sprachen die Begründer der Interpellation, die Minister und die übrigen Redner. Daß die Kündigungsunter diesen Umständen jeden Eindruck im Rheinlande und im Auslande völlig verfehlen wird, ist anders kaum zu erwarten. — Wenig Interesse wurde auch der dritten Interpellation des Tages, der der Deutschnationalen über die Kartoffelversorgung, entgegengebracht. Auf die eingehende Begründung durch den Abg. Schimmelpfennig (Dnatl.) erwiderte der Reichs ernährungsminister Dr. Hermes, daß die Verzögerung in der Abnahme der auf Lieferungsverträge abgeschlossenen Kartoffeln auf den frühzeitigen Eintritt des Frostes zurückzuführen sei. Hätten die Städte allerdings die Kartoffeln regulär abgenommen, wären uns viele Unruhen beim Uebergang der Zwangswirtschaft zur freien Wirtschaft erspart geblieben. Die Ernte ist gut ausgefallen. Der Deklarationsertrag ist von 110 auf 125 Doppelzentner gestiegen. Zudem ist die Ernte schon vielfach unter Dach und Fach, unter Frost hat sie daher weniger gelitten. Zu Besorgnissen liegt somit kein Anlaß vor. Auch hinsichtlich der Preisbildung ist das der Fall. Die Regierung bereitet ein Gesetz gegen Wucherer und Schieber vor und erwartet im übrigen, daß die Landwirtschaft selbst die Elemente im Zaum hält, die die Zeit für ein Schrauben des Preises für gekommen erachten. — Am Donnerstag, 18. November, soll die Sozialisierungsinterpellation der S. P. D. beantwortet werden.

Lokales und Provinzielles.

Schierstein, den 8. November 1920.

× **Gemeindevorstandssitzung.** In der gestrigen Sitzung waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Fessels 14 Gemeindevorordneten und 3 Herren vom Gemeindevorstand anwesend.

Ueber die Erledigung der Tagesordnung ist folgendes zu berichten:

1. Beschlussfassung über Erhöhung der Gebühren für Kaufgräber und Erhebung von Gebühren für Reihengräber.

Seitens des Herrn Landrats ist mit Rücksicht auf die schlechten Finanzverhältnisse der Gemeinden angeregt worden, die Gebühren für Kaufgräber zu erhöhen und auch für die Reihengräber eine Gebühr zu erheben. Der Gemeindevorstand bringt eine 100 % Erhöhung der Kaufgräber und Festsetzung einer Vergütung von 10 Mk. pro qm Reihengrab in Vorschlag. Go. Sattler, W. regt dagegen eine 200 % Erhöhung der Kaufgräber und Freistellung der Reihengräber an. Nach längerer Debatte wurde die Beschlussfassung bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt.

2. Beschlussfassung über Aufnahme einer Anleihe zur Ausführung des geplanten Neubaus in der Friedrichstraße.

Der in der Friedrichstraße auf dem Abt'schen Grundstück zu errichtende Neubau wird nach vorläufiger Berechnung durch den Kreisbaumeister einen Aufwand von 500.000 Mark erfordern. Die Höhe dieser Summe wurde allgemein beanstandet, die nicht einmal hinreicht, die ungewöhnlich bedenklich gewordene Wohnungsnot einigermaßen zu mildern. Für eine derartige Belastung wollte die Gemeindevorstellung die Verantwortung nicht übernehmen. Sie vertrat den Standpunkt, daß die Schuld an den hiesigen Verhältnissen lediglich die Abgabe der Wohnungen für Befahrungswende sei, es daher die Pflicht des Staates wäre, für Ersatz-Wohnungen zu sorgen, aber die bisherigen Schritte ohne Erfolg gewesen wären. Go. Bergmann beleuchtet die Wohnungsnot, diese brauche hier nicht so groß zu sein, wenn die Einwohner noch ein Herz für ihre Mitbürger haben würden, aber freiwillingig würden keine Wohnungen abgegeben, nur durch Zwangseinnahme sei höchstens noch etwas zu erreichen. Nachdem Herr Schöffe Klee die Angaben bestätigt hat, hält er es für wünschenswert, wenigstens einen Teil des benötigten Kapitals zu beschaffen, damit das vorhandene Material verarbeitet werden könnte. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, zunächst einen Kredit in Höhe von 150.000 Mk. aufzunehmen und weiter alle nur denkbaren Schritte zu unternehmen, um den Staat zur Leistung eines entsprechenden Zuschusses zu veranlassen.

3. Gesuch der Hebamme Glöckner um Entbindung von ihrem Amte und Gewährung einer Rente.

Dem Antrage wurde entsprochen und eine Rente von 300 Mk. ab 1. v. M. bewilligt.

4. Erhöhung des Einkommens des Viehwärters.

Das Einkommen beträgt z. Zt. 2400 Mk. pro Jahr. Mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit und die Dauer des täglichen Dienstes wurde die Dringlichkeit des Antrages anerkannt und eine 50% Erhöhung beschlossen.

5. Bewilligung eines Zuschusses zur Beschaffung der neuen Glocken.

Der Kirchenvorstand hat den Antrag auf Gewährung eines Zuschusses zur Beschaffung der neuen Glocken gestellt und um den Betrag gebeten, der durch Beschaffung des neuen und Umänderung des alten Glockenstuhls entstehen wird. Es kommen ca. 2000 Mk. in Betracht. Der Gemeindevorstand hält den Antrag für begründet, da die Glocken in größerem Maße von der Zivilgemeinde

benutzt werden, bringt aber mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Gemeinde einen Zuschuss von 500 Mk. in Vorschlag. Go. Ehrengart erläutert eingehend die Eigentumsverhältnisse und hält den Betrag von 500 Mk. für zu gering mit Rücksicht auf unsern Geldwert.

Nach längerer Beratung wurde in Anerkennung der Rechtslage beschlossen, einen Zuschuss von 1500 Mk. zu gewähren.

6. Genehmigung der Dungsversteigerung.

Die Versteigerung mit einem Erlöse von 12,20 Mk. per Doppelzentner wurde genehmigt.

7. Beschlussfassung über Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der Ausgaben für Kriegswohlfahrtspflege.

Die Gesamtausgaben der Gemeinde für die während des Krieges gezahlten Unterstützungen betragen 173.608,83 Mark, wovon 103.872,00 Mark vom Staat der Gemeinde erstattet sind. Nach einer Verfügung des Herrn Finanzministers kann für den Rest von 69.736,83 Mark eine langfristige Anleihe aufgenommen werden, und das Reich würde in diesem Falle die Zinsen und Kosten übernehmen. Ein dementsprechender Beschluss wurde gefasst.

Nach Erledigung der Tagesordnung brachte Go. Ehrengart, einem Beschlusse der Führerversammlung der Freiwilligen Feuerwehr entsprechend, das rühmliche Verhalten einer Gruppe der Pflichtfeuerwehr bei der letzten Feuerwehrtätigkeit zur Sprache und empfiehlt dringend, die Bestimmungen der Feuerlöschpolizeiordnung diesen Personen in Erinnerung zu bringen. Wenn auch nur wenige Leute die Gestattung dieser „Rüpel“ teilten, so wäre dies schon geeignet, unsern Ort und die Einwohnerschaft in Mißkredit zu bringen. Das Benehmen wurde umsomehr verurteilt, als die Tätigkeit der Feuerwehr nur im Interesse der Allgemeinheit liege. Er wurde bedauert, daß die Namen der betr. Personen nicht festgestellt worden seien, so daß die Strafe des Gesetzes nicht über sie verhängt werden konnte.

Im Konzert. In dem dichtbesetzten Saale des „Deutschen Kaisers“ veranstaltete der Männergesangsverein sein erstes Konzert seit dem Kriege. An dem Vorgebrachten konnte man feststellen, daß der Verein bemüht war, seinen Zuhörern nur Gutes zu bieten. Besonders glänzten die beiden Herrn Cellovirtuosen Alfred Fesche und Opernsänger Christian Kaus, beide aus Wiesbaden, durch ihre künstlerischen Vorträge, die der Kapellmeister Utermöhlen aus Wiesbaden mit anscheinender Klavierbegleitung ausgezeichnet assistierte. An begeistertem Beifall mangelte es nicht, und gaben beide Herrn eine Zugabe. Die Chorvorträge des Vereins wurden gut gebracht, besonders die Chöre „Vincit“, „Hymne an die Nacht“, und „die beiden Särge“. Sehr leicht und lustig wurde das „Wienlied“ von Brahms vorgetragen. Ende des Konzerts um 9 Uhr. Anschließend wurde noch fleißig getanzt bis die Polizeistunde den eifrigen Tänzern ein unerbittliches „Halt“ zurief, und man sich leider schon zu früh trennen mußte. Der Männergesangsverein hat wieder etwas Ganzes geboten.

Moßproben. Die in der hiesigen Gemeinde entnommenen Moßproben hatten nach der im Nahrungsmittel-Untersuchungsamt Kreuznach vorgenommenen Untersuchung folgendes Ergebnis:

Distrikt Steined, 70,6 Grad Decksle, 9,0 Säure.			
„ Sonneberg, 64,4 „ „ 9,2 „			
„ Neueberg, 62,4 „ „ 11,9 „			
„ Schweinsberg, 67,4 „ „ 12,2 „			
„ Neueberg, 60,5 „ „ 10,4 „			

Diebstahl. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist wieder ein frischer Diebstahl verübt worden. Eine Diebesbande drang in den Hof des Herrn Direktors Gaebler ein und holte nicht weniger als 22 Hühner aus dem Stalle heraus. Leider fehlt auch diesmal von den Butschen jede Spur.



TRAURINGE
Hochgold, geltempelt v. M. 18-20
Enorme Auswahl.
BOK, Wiesbaden, Kluckhohn

Amtliche Bekanntmachungen.

Betr. Maul- und Klauenseuche.

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist in folgenden Gehöften festgestellt:

1. Stritter, Lud. IV., Schulstraße 10
2. Zehner, Wilh., Lindenstraße 24,
3. Koffel, Lud. I., Schulstraße 1,
4. Bird, Ed. Lud., Friedrichstraße 1,
5. Schäfer, Georg Wilh., Mainzerstraße 19,
6. Schäfer, Melchior, Rathausstraße 5,
7. Säumel, Kurt, Dohheimerstraße 35,
8. Seibert, Paul, Dohheimerstraße 35,
9. Jörn, Phil. Wwe., Zeilstraße 16,
10. Rieth, Georg, Lehrstraße 15.

Ueber die Grundstücke ist die Gehöftsperrung verhängt.

Betr. Aufnahme des Personenstandes.

Die Aufnahme des Personenstandes zwecks Ergänzung zur Einkommensteuer für das Jahr 1921 findet am 15. November d. Js. statt.

Zu diesem Zwecke werden vorher ausgegeben:

Formulare Muster 1, Wohnungslisten für Wohnungsinhaber und

Formulare Muster 2, Personenstandsaufnahme, die die Grundstücksbesitzer.

Dieselben sind dem Vordruck entsprechend genau auszufüllen, die Richtigkeit und Vollständigkeit zu bescheinigen und zur Abholung am 15. November d. Js. zu legen.

Betr. Abgabe von Schuhmacher- Steppmaschinen.

In den Beständen der Reichsvermögensämter befindet sich noch eine große Anzahl Schuhmacher-Steppmaschinen (Langarm-3id-3ad-3plinder-, Langarm- und Klappen-Steppmaschinen) die zur Abgabe an beschädigte Schuhmacher zur Verfügung gestellt werden können.

Bestellungen sind bis spätestens 25. d. M. an den Kreisaußschuß des Landkreises Wiesbaden einzubringen.

Bekanntmachung.

Die Diensträume des Finanzamtes sind von Montag dem 8. Nov. d. Js. ab für das Publikum nur am Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 9—12 Uhr vormittags geöffnet.

Mittwochs und Samstags finden Sprechstunden nicht mehr statt.

Die Finanzkasse (Friedrichstraße 32) bleibt am Mittwochs und Samstags von 9—12 Uhr, vormittags für das Publikum geöffnet. Am Tage der Kassenruhe ist dieses der letzte Werktag im Monat, in den Monaten März, Juni, September, Dezember der letzte Werktag, bleibt die Kasse für das Publikum geschlossen. Wiesbaden, den 4. November 1920.

gez.: Dr. Reinhardt
Ober-Regierungsrat

Wird hiermit veröffentlicht.

Schierstein, den 8. November 1920.

Der Bürgermeister: Kessler

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

11)

Und er schwor sich: jene edle Hand muß die meine werden, koste es, was es wolle! Nicht würde er sich das ihm winkende Lebensglück entreißen lassen! Durch keine Widerwärtigkeit! Durch keine Nachlässigkeit! Durch nichts!!!

Als dies nun noch einmal an Hans-Joachims geistigem Auge vorüber, und ein plötzlicher Zweifel klagte in ihm auf, ob er recht daran täte, das geliebte Mädchen in das Haus des Baron v. Vertwilt zu bringen, unter den Einfluß von Madame Solo —

Und doch, was konnte Ruth geschehen? Wenn ihr die Stellung später nicht zusagte, konnte sie kündigen, konnte sich Passenderes suchen. Fürs erste war's ein Notbehelf. Das Gehalt war hoch — für Ruth die Hauptbedingung. Und Hans-Joachim konnte sein Leben leben, so oft er wollte — konnte ihr nahe sein — konnte über ihr wachen —

Das letzte gab den Ausschlag.

Mit wiedergeborener Energie und Hoffnungslosigkeit schloß er den Brief an seine Braut. —

Armer Tor! Er ahnte nicht, welch schwarzes Gewölke sich in nicht gar langer Zeit über seinem Haupte zusammenballen sollte.

Würde ein zündender Blitz herabzucken und sein, sowie seiner geliebten Ruth Glück für immer zerstören?

IV.

Es war drei Tage nach der Beerdigung des braven Dr. Deilevsen. Ruth und ihre Mutter saßen schweigend einander gegenüber in dem kleinen, durch die herabgelassenen Vorhänge halb dunklen Wohnzimmer.

Frau Deilevsen hatte vor sich auf dem Tisch einen Haufen schwarzer Stoffe ausgebreitet, in denen sie herumwühlte.

„Dein Traueranzug ist fertig, Ruth“, bemerkte sie mit leiser, etwas weinerlicher Stimme. „Jetzt kommt Melitta an die Reihe.“

Mit einer lebhaften Gebärde hob Ruth den Kopf von dem Buche, in dem sie gelesen hatte.

„Du willst das Kind doch nicht in schwarzen Krepp stecken, Mutter?“

„Aber natürlich! Das gehört sich doch! Wo der arme Papa gestorben ist — und die wasserblauen Augen der kleinen, schmalhüftigen Frau füllten sich mit Tränen.“

Ruth schüttelte unwillig den Kopf. Ihrer gesund und ursprünglich empfindenden Natur war alles Konventionelle zuwider. Sie stand auf und ging zum Fenster, um den dunklen Vorhang auseinanderzuziehen.

„Nicht doch! Nicht! Was würden die Leute sagen! Wenn Tante nach Dadas Tode schon die Vorhänge wegziehen! Und du hast eine weiße Bluse an!“ jammerte Frau Deilevsen, die Hände ringend.

Frau Deilevsen rang bei jeder Gelegenheit die Hände. Es war charakteristisch für ihre ganze Person.

Welle, schlaffe Hände waren es!... Stets zaghaft zugreifend oder ängstlich zurückweichend, sobald es galt, etwas auszuführen — kraftlose, weiche Hände, die nie etwas fertig brachten im Leben —

— Hände, denen man ansah, daß sie zwar noch nichts Schlechtes, aber auch noch nie etwas wirklich Gutes getan, Hände, die einer anderen festen Hand als Stütze bedurften, um sich ihr bedingungslos unterzuordnen...

Auch jetzt zitterten diese Hände wieder vor Angst, während Tränen um Tränen die weißen Wangen herab-

rollten.

Ruth zog den Fenstervorhang wieder an. „So bleib im Finstern, wenn es dich tröstet“, beinahe flüsternd, sagte sie mit trübem Ernst, ihre kräftige linke Hand auf die trampfhaft schlummernden Pinner der armen Frau legend. „Ich will nach Melitta sehen.“

Leise, bedäufend, als fürchtete sie, eine Schlummernde zu wecken, öffnete sie die Tür zum Nebengemach.

Im Nebenraum zum Zimmer nebenan, stand das Fenster hier weit offen. Voll kuckelten die Sonnenstrahlen herein in den kleinen Raum mit seinen glänzenden Wänden und rosa überzogenen Möbeln.

In der Mitte des Gemaches, so, daß man von dem Ausguckfenster konnte nach dem blauen Himmel auf eine niedrige Ottomane.

Auf der Ottomane lag eine kindliche Gestalt in ihrem Gewand. Lange, seideweiche Haare waren über dem Kopf geflochten, auf beiden Seiten des Kopfes herab. Die blauen, über großen Augen starrten zum Fenster hinaus, hinein in die Sonne.

Ganz ruhig lag das Mädchen da, mit einem friedlichen Aussehen auf den geöffneten, sich leise bewegenden Lippen.

Einige Sekunden blieb Ruth an der Tür stehen. Ihr Herz trampfte sich zusammen, wie stets beim Anblick dieses eigenartigen Kindergeistes, das — wie sie war, wie andere Gesichter.

„Liebe Melitta!“

Das Mädchen wandte den Kopf ein wenig und schaute die Schwester schweigend an. Ihre Augen zeigten einen eigenartig leeren Ausdruck.

„Gibt du dich einsam gefühlt, Melitta?“

„Nein. Gar nicht.“

„Auch keine Schmerzen gehabt?“

(Fortsetzung folgt)

Theater-Spielfplan.

Staatstheater in Wiesbaden.
Vom 10. bis 14. November 1920.
Mittwoch, Ab. 8: Zum ersten Male: „Anatol“ Anf.
Ab. 8: Fünf Einakter von Arthur Schnitzler.
Donnerstag, Ab. 8: Neu einstudiert: „Die Königin von Saba“ Anf. 6 Uhr.
Residenztheater Wiesbaden.
Mittwoch, „Die Frau von Korosin“ Anf. 7 Uhr.
Donnerstag, „Liebe“ Anf. 7 Uhr.

Brillanten Platin-, Gold-, Silberschmuckstücke

wie
Ketten, Armbänder, Uhren,
Zahngelbisse, Bestecke,
Goldabfälle
kauft zu den höchsten Tagespreisen

Juwelier Otto Schuld

Frankfurt a. M.
Töngesgasse 43, I.

Ausserst günstiges Angebot in Schuhwaren!

Ich bin durch vorteilhaften Einkauf in der Lage, Schuhwaren jeder Art äusserst billig anzubieten!

Herrenstiefel, Boxkalf von 158. Mk. an.

Damenstiefel, Hochschaff, Boxkalf v. 150. an

Damenstiefel, Hochschaff, Cheveraux von 168.

Kinderstiefel in jeder Grösse und verschiedenen Preislagen, schwarz und braun, auch Halbschuhe von 65. Mk. an.

Feste Rindlederstiefel, mit Doppelsohlen Nr. 27 bis 48 zu sehr günstigen Preisen.

Warme Winterschuhe, Schnallen zum Schnüren mit festen Ledersohlen in allen Preislagen.

Oben angeführte Preise sind nur ein Teil der staunend billigen Schuhwaren, die zu haben sind nur im

Schuhhaus Perlberger, Mainz
Pfundhausstrasse 4.

Überzeugen Sie sich durch Einkauf.

D. Brandis

Kürschner
und Pelzwaren

Wiesbaden, Langgasse 39 I

Fernsprecher Nr. 2024.

Annahme von

Neuanfertigungen.

Umarbeitung u. Reparaturen.

Auch Ankauf und Gerben von Fellen

aller Art wie Hasen, Kanin, Zickel,

Füchse Marder Iltisse usw.

Kaufen Sie beim Fachmann

Schlafzimmer

Speisezimmer

Küchen

Schränke

Bertise

Matrassen

Tische, Stühle,

prima Schreinerarbeit

zu billigen Preisen.

Mainz,

Gaust. 14, Schreiner.

STEMPEL

Wiesbaden,

Langgasse 37. Telefon 2426.

Wiesbaden,

Langgasse 37. Telefon 2426.

Wiesbaden,

Langgasse 37. Telefon 2426.

Wiesbaden,

Langgasse 37. Telefon 2426.

Wiesbaden,

Langgasse 37. Telefon 2426.

Puppen- Berücken

„werden schon jetzt“ zu
mässigen Preisen angefertigt.
Senden Sie Maß, Kopf-
umfang u. ausgef. Haare.
Lieferung erfolgt in 8 Tagen.
Ref., Friseur, Wiesbaden,
Marktstrasse 13.

Hierpräparatorium
Fachm. eigene
Pelz- u. Led.
Gerberei
Moderne Kürschner
M. Schenk
Wiesbaden
Bertramstrasse 19

Danksagung.

Für die uns in so hohem Masse be-
wiesene Teilnahme bei dem Heimgange
unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen
sagen allerherz. Dank, ganz besonders Herrn
Pfarrer Cunz für seine so tröstenden, wohl-
tuenden Worte am Grabe und dem Reichs-
bund für Kriegsbeschädigte, Ortsgruppe
Schierstein.

Fran M. Kapsitz und Kinder.

Elektrische Sicherungsanlagen G. m. b. H.

WIESBADEN, Rheinstrasse 61.

Grösste Auswahl in Taschenlampen, Frische Batterien.

Sämtliche Schwach- und Starkstrom-Bedarfsartikel.

Installateure erhalten Rabatt.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Wiesbaden und
Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich Samstag, den
6. ds. Mts., Wiesbaden, Bismarckring 9, ein,
Schuhgeschäft

eröffne. Zum Verkauf kommt beste Qualitätsware
aus erstklassigen Fabriken. Bitte meine drei Eker
zu beachten. Reelle aufmerksame Bedienung wird
zugesichert.
Hochachtungsvoll
Georg Pfersdorf, Wiesbaden.

II Riesen-Auswahl! Auffallend billige Preise

Von der Einkaufs-Reise zurück, hatten wir
Gelegenheit

Große
Posten
aus Fantasie-, Flausch- und anderen Woll-Stoffen,
und Astrachan, Samt, Plüsch etc.

in den neuesten Macharten, den schönsten Farben
und zu ganz besonders billigen Preisen zu erstehen.
Die Sendung ist komplett eingetroffen und offeriere
wie folgt:

Warme Mäntel gute schwere Stoffe

118.- 189.- 98.- 79.-

Warme Mäntel aus einf. u. kar. gut. Stoffen

lesche Formen 395.- 345.- 325.- 275.- 215

Warme Mäntel aus gut. Flauschstoff, einfarb.

u. kar. chic. Form 545, 525, 495, 475, 425

Astrachan-Mäntel gute Stoffe, mod. Form

350.- 725.- 675.- 595.-

M. Schloss, Wiesbaden, Langgasse 32

Elektr. Installations-Material
FLACK, Wiesbaden, Luisenstr. 25
gegenüber Realgymnasium. Telefon 747

E. Rosstentscher

Juwelier und
Goldschmiedemeister, Mainz,
Kurfürstenstr. 9 (Gartenfeldpl.)
empfiehlt sich in sämtlichen
Arbeiten der Branche.
Saubere solide Arbeit, billigste
reise; früher 16 Jahre bei
Hofjuwelier Knewitz.

Schwarzer Samt

prima Qualität
per Meter von 55.- A an
Mainz, Fischtorstr. 12 I.

Jetzt

Kirchgasse 44

(Parterre. — Gegenüber M. Schneider)

Samson & Co. G. m. b. H.

Photogr. Atelier und Vergrößerungsanstalt mit billigen Preisen

Vom 1. bis 15. November

geben wir jedem, der sich bei uns ein 1 Dutzend Bilder bestellt

Als Beigabe

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes 30x36 cm einschl. Karton.

Nur
Wiesbaden
Kirchgasse 44
Parterre
Sonntags von 9-2 geöffnet.

Trotz Teuerung für
wenig Geld ein gutes
haltbares Bild.
Vergrößerung
nach jedem Bilde.

Nur
Wiesbaden
Kirchgasse 44
Parterre.
Sonntags von 9-2 geöffnet.

Kaffee,

frisch geröstet, in 5 Qualitäten, per Pfd. A. 28 bis 36.

Malzkaffee, Cigorien, Kaffee-Essenz.

Kakao

garantiert rein, per Pfund A. 18.—, beste Qualität
25 % Fettgehalt per Pfund A. 12.—

F. M. Schmidt,

Mittelstraße.

Die beste Verkaufsstelle
für Kleidungsstücke, Pelze, Wäsche, Möbel,
Gold, Silber, Brillanten und Zahngelbisse
befindet sich nur bei

L. Schiffer, Wiesbaden, Kirchgasse 50, 2 Tel. 4394
Kein Laden! vis à vis dem Kaufhaus Blumenthal

Christine Litter
Etagegeschäft.
Manufakturwaren aller Art zu zeitge-
mässen billigen Preisen. Sport- u. Strick-
jacken sehr preiswert.
Christine Litter, Wiesbaden
Fernsprecher 1267. Etagegeschäft,
Bahnhofstrasse 1 — Ecke Rheinstrasse

Sektflaschen, alle Sorten, Wein- und Likör-
flaschen, Sekt- n. gute Weinkörke, Weinkisten
Metalle aller Art, sow. alle Sorten Felle
verkaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Fritz Acker

WIESBADEN, Wellritzerstr. 21. Tel. 8930.

Mein grosses Pelzlager bietet auch Ihnen Ge-
legenheit zu wirklich billigem Preise sich
die Neuanfertigung eines Pelzes zu gestatten.

Nachstehend ein kleines Ver-
zeichnis meiner fertigen Pelze:

Skunks, echt und gefärbt, Skunksopposum,
Wallaby, Seal, Bisam, Füchse aller Art in
Alaska, Kreuzfuchs, Rotfuchs, blau, gefärbter
Fuchs, Silberfuchs, Imitation, Schakal, Gries-
fuchs, Iltis, Fehe, Biberette

die grosse Mode.

Kanin, zobelarbig, skunksfarbig, natur.

Herren-Shawlkragen.

Ausserdem unterhalte ein
ständig grosses Lager in
Fellen und können Neu-
anfertigungen, Umändere-
rungen, Reparaturen fach-
männisch in kürzester
Zeit angefertigt werden.

Franz Wagner Kürschner

WIESBADEN, Albrechtstrasse 25.

